

Erholung in mittelländischen Agglomerationen

Autor(en): **Naef, Felix**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): **1 (2004)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-957441>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erholung in mittelländischen Agglomerationen



forum

21

In Agglomerationen ist es nicht denkbar ein Landschaftsentwicklungskonzept zu erarbeiten ohne die Erholung miteinzubeziehen. Ein Fallbeispiel aus Aarau.

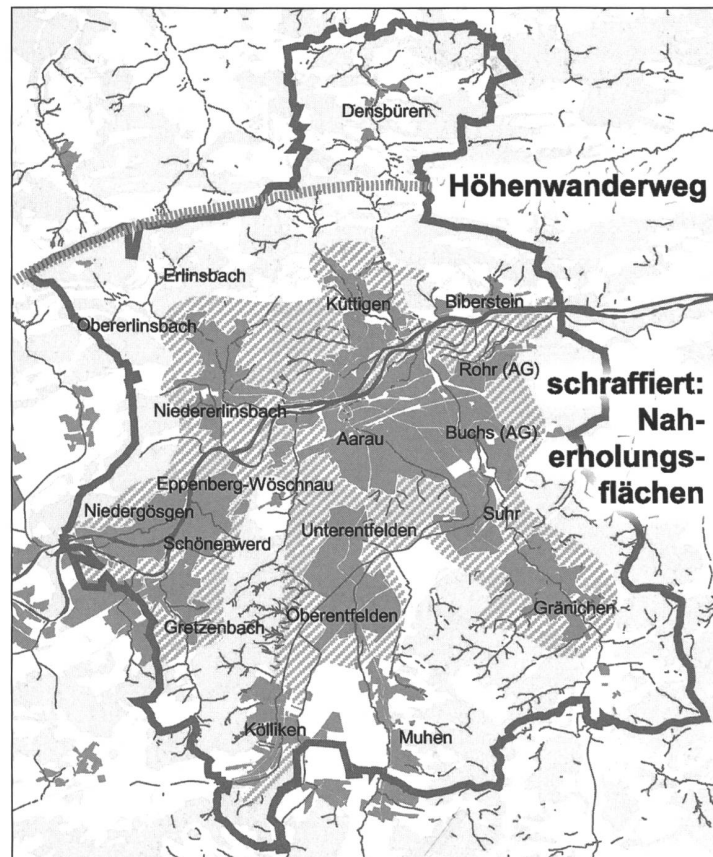
Ausgangslage

Während den letzten zwei Jahren hat der Planungsverband Aarau und Umgebung mit kantonalen Unterstützung ein Landschaftsentwicklungskonzept, LEK, erarbeitet. Eine Planungskommission mit verschiedenen Gemeinde- und InteressensvertreterInnen hat die Planung begleitet. Bei einem ersten Arbeitsschritt sind die ökologischen Werte, Defizite und Potentiale gesammelt und aufgezeigt worden. An Hand dieser Grundlage sollte die ökologische Entwicklung der Region bestimmt werden. Bei diesem zweiten Planungsschritt haben die Vertreter von Landwirtschaft, Wald, Natur und Landschaft sowie der Sportvereine unverzüglich ihre eigenen Interessen eingebracht. Die Landwirte wünschen sich im LEK Aussagen wie ihr Land besser vor Spaziergänger und ihren vierbeinigen Freunden geschützt werden kann. Die Förster halten in vielen Teilen eine ökologische Aufwertung der Wälder für illusorisch, da der Erholungsdruck zu gross ist. Die Vertreterinnen der Anliegen von Natur und Landschaft verlangen griffige Aussagen zu Gunsten der Schutzgebiete, während dem sich die Sportvertreter für mehr Toleranz gegenüber Reitern und Bikern stark machen. So sind von vier Seiten Anliegen zur Erholungsnutzung eingebracht worden. Interessanterweise sind dieselben Punkte auch bei der Gemeindevernehmlassung des LEK aufgetaucht. Die Erholungsnutzung konnte nur marginal im LEK erwähnt werden. Eine tiefgreifendere Planung, die sich mit dem LEK koordiniert, scheint unumgänglich.

Ausdehnung und Ansprüche an die Erholungslandschaft

Agglomerationen können auch über das Phänomen der Naherholung definiert werden. Ein treffendes Mass sind die täglichen Spaziergänger und Hündeler in der siedlungsnahen Landschaft. Der tägliche Hundespaziergang dauert 15 bis 30 Minuten während dessen ein bis zwei Kilometer

► Felix Naef, Landschaftsarchitekt HTL
Ennetbaden,
www.creato.ch





zurückgelegt werden. So werden die ersten 500 bis 1000 Meter in Siedlungsnähe täglich stark begangen. In grossen Dörfern, wo der Siedlungsrand weiter als ein 15-minütiger Spaziergang entfernt ist, steigen Herrchen und Hund gerne ins Auto um den Bedürfnisspaziergang am Siedlungsrand oder gar vollständig in der unverbauten Landschaft anzutreten. An Wochenenden sind Spaziergänge länger, sodass ein breiterer Gürtel um die Siedlung bevölkert wird. Gleichzeitig halten sich Mensch und Hund auch länger in der freien Landschaft auf. Zusätzlich werden an Wochenenden Ausflugsziele angefahren, von denen aus die Landschaft punktuell stark genutzt wird. Diese empirischen Werte bestätigen sich auch für die Region Aarau; Naherholung um Aarau und ihre Nachbargemeinden sowie Wochenenderholung auf den Jurahöhen (vgl. Plan). Neben der Nähe sind die landschaftliche Strukturvielfalt (Gewässer, Obstgärten, Hecken, ...), die vorhandenen Infrastrukturen (Bänke, Wegbeläge, Vita-Parcour, ...), Weitsicht, Exposition und Lärmbelastung entscheidend für die Attraktivität von Erholungsgebieten.

Zukünftige Agglomerationslandschaften

Aarau kann als Fallbeispiel für eine mittelländische Agglomerationslandschaft herbeigezogen werden. Sie ist geprägt von Wohnquartieren, die je nach Topographie unterschiedlich in die Landschaft wachsen. Hochleistungs-Verkehrsachsen zersplittern die Landschaft, während dem Zufahrtsstrassen, kanalisiert durch Lärmschutzwände sowie Industrie- und Gewerbebauten, die Dörfer zerschneiden. Unüberbautes Land wird landwirtschaftlich intensiv genutzt, wenn nicht gar als Abbaugbiet ausgebeutet. Pointiert ausgedrückt: eine auswechselbare, seelenlose Produktionslandschaft.

In dieser Situation wird gerne an Traditionen angeknüpft. Ein Phänomen, das sich auch im LEK-Arbeitsprozess gezeigt hat. Während dem die Ratio eine ökonomisch rentable Landschaft verlangt, schreit die Seele nach einer harmonischen, stimmigen Landschaft, in der sich die Seele nähren kann. In solchen Situationen genügen aufwändige Planungen nicht mehr. Traditionen müssen abgelegt, neue Formen der Landnutzung, ein neues Landschaftsverständnis müssen gesucht und gefunden werden. Dies gilt für die Erholungssuchenden, die breite Bevölkerung, wie auch für die Akteure in der Landschaft; den Förstern, Landwirten und die öffentliche Hand.

Gute Ansätze sind in der Region Aarau vorhanden. Der Kanton Aargau hat in Zusammenhang mit dem Auenpark die Aare grossflächig aufgewertet, wodurch neue Natur- und Erholungswerte entstanden sind. Das «Schutzgebiet» ist so grosszügig angelegt, dass Lebensraum für Flora, Fauna und Mensch entstanden ist. Eine neue

Durchmischung der Nutzungen wird ermöglicht. Das Partikulärdenken, Schutz hier, Erholung und Produktion dort, ist durchbrochen worden. Auf eine faszinierende Art und Weise lebt dies ein Landwirt in Stadtnähe vor. Er hat entdeckt, dass sein Berufsstand heute mehr als nur Brot und Milch produzieren muss. Die neuen Produkte heissen:

- Landschaft
- Erlebnis und Abenteuer
- Ökologie

So werden in gut bewirtschaftbaren Flächen biologische Nischenprodukte erarbeitet. Restflächen werden nicht einfach als solche behandelt, sondern zu Erlebniswerten aufgewertet. Alte Kulturelemente werden auf die effizienteste Art genutzt, während dem der obligatorische ökologische Ausgleich mit Lust und Kreativität umgesetzt wird. Ein ausgedolter Bach verbindet beispielsweise die Landschaft mit der Siedlung, lässt sie miteinander verschmelzen. Mehr noch: Mit dem Bach fließt nicht nur Natur in die Siedlung. Er führt auch die Anwohner aus der modernen Erholungslandschaft direkt zum Laden des innovativen Landwirtes – die gesuchten Mehrfachnutzungen.

Fazit

So wie dieser Landwirt, sollte in der gesamten Agglomerationslandschaft Neues erprobt werden. Traditionen müssen liegen gelassen werden. Mehrfachnutzungen und Durchmischungen sind anzustreben. Ähnlich der Landwirtschaft müssen auch in und um die unterschiedlichen Bauzonen neue Werte generiert werden. Auch hier sind dies

- Landschaft
- Erlebnis und Abenteuer
- Ökologie

Dazu dürfen sich die Bauzonen weder weiter in die Landschaft fressen, noch darf die verdichtete Bauweise aufgegeben werden. Neue Mehrfachnutzungen sind zu suchen und zu finden. ■



Aktuelle Weiterbildungsangebote

3D Computervisualisierung in Planung und Architektur

Cinema 4D – Modul I, 18. März 2005 bis 23. April 2005
3ds max – Modul II, 29. April 2005 bis 11. Juni 2005

Es können auch einzelne Module belegt werden.
BauzeichnerInnen werden aufgenommen.

Studientage: Freitag und Samstag

Kosten pro Modul: CHF 2000.–

Leitung: Prof. Peter Petschek

Anmeldefrist: bis 31. Januar 2005

GIS in der Planung

Zeitraum: September 2005 bis März 2006

Studientage: Freitag und einzelne Samstage, zusätzlich 1 Blockwoche

Kosten: CHF 4100.–

Leitung: Andreas Lienhard

Anmeldefrist: bis 31. Mai 2005

Projektmanagement für Planerinnen und Planer

Zeitraum: September 2005 bis März 2006

Studientage: Freitag und Samstag (alle 3 bis 4 Wochen), zusätzlich 1 Blockwoche im September. Es können auch einzelne Module belegt werden.

Kosten: CHF 4100.–

Leitung: Prof. Joachim Kleiner

Anmeldefrist: bis 31. Mai 2005

Gartendenkmalpflege

Zeitraum: September 2005 bis März 2006

Studientage: Freitag und einige Samstage, zusätzlich 2 Blockwochen. Es können auch einzelne Module belegt werden (Modullänge 2-5 Tage).

Kosten: CHF 3900.–

Leitung: Prof. Dr.-Ing. Susanne Karn

Anmeldefrist: bis 31. Mai 2005

Auskunft/Anmeldung: Edith Villinger, Abteilung Landschaftsarchitektur, HSR Hochschule für Technik Rapperswil, Oberseestrasse 10, Postfach 1475, CH-8640 Rapperswil, T +41 (0)55 222 49 25, F +41 (0)55 222 44 00, assistenz.nds-l@hsr.ch, www.l.hsr.ch

HSR. Lernkultur und Lebensqualität am See.

Mitglied der Fachhochschule Ostschweiz FHO